Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 102 (1976)

Heft: 19

Rubrik: Briefe an den Nebi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch





Sklaven dieses Massenmediums

Sehr geehrte Frau Ruth K., betreffend Ihres Artikels «Es geht ja auch ohne» (Nr 17) glaube ich, dass ich Ihnen einige Illusionen, die Sie haben bezüglich des Fernsehers, zerstören und die Meinungen Ihres «Zweitherrlichsten» (?)

bekräftigen muss.

Sie glaubten anscheinend nicht, dass es für Ihre Kinder hätte von Nachteil sein können, wenn Sie sich einen Fernseher gekauft hätten. Ich kann Ihnen dies aber aus eigener Erfahrung bestätigen. Unsere Familie schaffte sich einen Fernseher an, als ich die 5. Primarklasse besuchte. Mein Zeugnis ein halbes Jahr später zeigte einen deutlichen Lei-stungsabfall. Gerade bei Kindern besteht allgemein die Gefahr, dass sie total zu Sklaven dieses Massenmediums werden und sich einfach alles angucken.

Auch für die familiäre Eintracht ist ein Fernseher nicht überaus zu-träglich. Das Wohnzimmer, in dem das Familienheiligtum meist seinen Platz hat, wird für andere einfach blockiert, wenn auch nur einer fernsieht. Familiengespräche werden verdrängt, da immer irgendein Mitglied der Familie irgendeine beliebige Sendung sehen «muss». Die Zwietracht in der Familie vermehrt sich zudem noch proportional zur Anzahl der Programme, die sie empfangen kann, da meistens jeder etwas anderes sehen will.

Sicher gibt es sehenswerte Sendungen im Fernsehen, die man je-weils «gesehen haben sollte», jedoch wäre es gut, sich den Kauf eines Fernsehers reiflich zu überlegen, besonders wenn ein Familienmitglied dagegen ist. Man muss ja wirklich nicht immer mit den Wölfen heulen. Martin Rohr, Zürich

Warum man Parkhäuser baut

Der Parklückensuche überdrüssig, versuchte ich es im Spiezer Parkhaus. Gross war meine Ueberraschung, auch hier keinen Platz zu finden. Noch grösser wurde sie bei der Feststellung, dass des Spiezers Fahrzeuge, mit Segel, Anker und so, alle hochseetüchtig sind. Mein einziger Trost blieb der, im Sommer ist das Parkhaus leer.

M. St., Spiez

Tropfen Birkenblut

gibt 20 Haaren neue Lebenskraft.

